

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

13.3.1888 (No. 73)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. März.

№ 73.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. März.

Seine Majestät der Kaiser hat die Anstrengungen der langen und ohne größere Unterbrechungen zurückgelegten Reise von San Remo nach Berlin gut überstanden. Ein Privattelegramm aus Berlin meldet uns, daß der Kaiser eine verhältnismäßig gute Nacht hatte und trotz der Aufregungen, welche für ihn die unter so traurigen Verhältnissen erfolgte Rückkehr in das Vaterland mit sich brachte, sich heute wohl befindet. Ihre Majestät die Kaiserin stattete heute mit den Prinzessinnen-Töchtern der Kaiserin Augusta einen Besuch ab. Der hohen Frau, die durch das Ableben ihres erlauchten Gemahls so schwer getroffen ist und wohl den größten Schmerz von Allen trägt, widmet man überall die tiefste Theilnahme und man wird es deshalb als einen Trost in dem großen nationalen Unglück empfinden, daß die verehrte Fürstin die schwere Schickung mit dem Gottvertrauen und der Standhaftigkeit des Gemüthes, die ihr eigen sind, in stiller Fassung trägt.

Was die Bestimmungen über die Aufbahrung der Leiche Kaiser Wilhelms im Dom und die Beisetzung betrifft, so ist darüber bis jetzt folgendes bekannt geworden. So lange die Leiche des Kaisers sich im Dome befindet, sind auf Allerhöchsten Befehl ein Flügeladjutant des verstorbenen Kaisers oder ein General à la suite und drei Stabs-offiziere von den Garnisonen Potsdam und Spandau zur Bewachung kommandirt. Neben dem Sarge steht auf jeder Seite ein Doppelposten. Für die Dauer der Paradaausstellung treten einem gewöhnlichen Posten am Sarge vier Garde-du-Corps in Galauniform bei. Für Befegung der 10 Tabourets für die Paradaausstellung sind 30 Obersten kommandirt, die sich ablösen. Die Leiche des Kaisers soll im grauen Militärmantel mit Feldmütze, feldmäßig ausgerüstet, bestattet werden. Von Orden sollen dem Kaiser außer dem Schwarzen Adler-Orden nur folgende angelegt werden: das Eiserne Kreuz zweiter Klasse, das russische Georgen-Kreuz, die Kriegs-medaille von 1814, 1864, 1866, 1870/71, die Hohen-zollern-Medaille von 1849, die russische Medaille, die badische Medaille.

Ueber die Vorgänge am Sterbebette Kaiser Wilhelms erhält die „Nordd. Allg. Ztg.“ von bestinformirter Seite folgenden authentischen Bericht, der zwar im Wesentlichen mit den bereits in Nr. 71 der „Karlsruh. Ztg.“ gegebenen telegraphischen Mittheilungen übereinstimmt, aber wegen der darin erzählten Einzelheiten Wiedergabe verdient:

Donnerstag, Abends 5 Uhr, trat der Ober-Hosprediger Dr. Kögel an das Krankenbett des Kaisers, und nach einem kurzen Wort der Begrüßung, worin er von der betenden Theilnahme des ganzen Volkes sprach, sagte er dem hohen Patienten das Psalmwort 23, 4. vor: Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab tröstet mich. Dann Jesaja 54, 10: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Frie-

dens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer; und Jesaja 43, 1: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Beide Mal antwortete der Kaiser mit der Zustimmung: „Das ist schön.“ Als der Geistliche fortfuhr: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Christus ist die Auferstehung und das Leben — da lautete die Bestätigung: „Das ist richtig.“

Sprüche, die im Laufe der Abendstunden dem Kranken zugerufen wurden, waren: Jesaja 14, 27: Der Herr Zebaoth hat es beschlossen; wer will es wehren? Und seine Hand ist ausgeredet, wer will sie wenden? Römer 5, 1: Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Matthäus 28, 20: Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. 1. Joh. 1, 7: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde, Ev. Joh. 1, 29: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt, danach Röm. 14, 7—9: Unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber; leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn; darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden, daß er über Todte und Lebendige Herr sei.

Zwischen den einzelnen Sprüchen lagen längere Pausen. Aus den Liedern der Kirche wurde dem Kranken sein Lieblingsvers vorgesprochen:

Wenn ich einmal soll scheiden,  
So scheid nicht von mir,  
Wenn ich den Tod soll leiden,  
So tritt du dann herfür.  
Wenn mir am allerbangsten  
Wird um das Herz sein,  
So reiß mich aus den Angsten  
Kraft deiner Angst und Fein.

Und

Christi Blut und Gerechtigkeith  
Das ist mein Schmutz und Ehrenkleid.  
Damit will ich vor Gott bestehen,  
Wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

Aus dem Lied: „Befiehl du deine Wege“ der Schlußvers:

Nach End, o Herr, nach Ende  
Mit aller unsrer Noth;  
Stärk unsere Füß und Hände,  
Und laß bis in den Tod  
Uns allzeit deiner Pflege  
Und Treu empfohlen sein:  
So gehn unsre Wege  
Gewiß zum Himmel ein.

Bei dem Spruch: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen — fragte die Großherzogin von Baden ihren Vater, ob er es verstanden habe. Er bejahte es, indem er die letzten Worte vernehmlich wiederholte: „Meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“

In einer der Pausen sagte der Kaiser, unverauscht, von sich aus: „Er hat mir mit seinem Namen geholfen.“ Ein anderes Mal sprach er wie ein Träumender vor sich hin: „Wir wollen eine Erbauungsstunde einrichten.“ Nach einem Zwischenraum erwachend, erklärte er: „Ich habe

einen Traum gehabt. Es war die letzte Feier im Dom.“ Möglicherweise hatte er sich im Geiste sein eigenes Leichenbegängniß vergegenwärtigt.

In der Nacht zum Freitag um 4 Uhr betete Dr. Kögel:

Erscheine mir zum Schilde,  
Zum Trost in meinem Tod,  
Und laß mich sehn dein Bilde  
In deiner Kreuzes-Noth.  
Da will ich nach dir blicken,  
Da will ich glaubensvoll  
Dich fest an mein Herz drücken:  
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Das darauf folgende Vaterunser sprach Ihre Majestät die Kaiserin laut mit. Als der Geistliche mit dem 27. Psalm Vers 1 begann: Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? — und die Großherzogin an den Kaiser die Frage richtete: „Papa, hast Du es verstanden?“, gab er zur Antwort: „Es war schön.“

Die Großherzogin fragte hierauf: „Weißt Du, daß Mama an Deinem Bett sitzt und Dir die Hand hält?“ Da schlug er sein Auge auf und sah die Kaiserin lange klar an. Dann schloß er das Auge, um es nicht wieder zu öffnen. Der letzte Blick galt der Kaiserin.

Als sich die Zeichen des Todes deutlich ankündigten, segnete der Geistliche den Sterbenden ein mit den Worten: Der Herr behüte deinen Ausgang und deinen Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Ziehe hin in Frieden! Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Vater in deine Hände befehlen wir seinen Geist, du hast ihn erlöst, du treuer Gott. — Dann, als der letzte Athemzug gethan und das Leben entflohen war, kniete die königliche Familie nieder und Dr. Kögel sprach ein Gebet, worin er den dreieinigen Gott für die Treue pries, mit der er den König getragen, erlöst, erworben, gewonnen und geheiligt habe und seinen Hingang zum Himmang gemacht und ihn zum Segen gesetzt für ganz Preußen und für das Deutsche Reich. Er befahl die Kaiserin und die Kinder, Schwiegerkinder und Kindes-kinder des Kaiserpaars, sowie alle Glieder des königlichen Hauses dem Trost des heiligen Geistes und schloß mit dem Flehen:

Erbarme dich unseres Königshauses, unseres Volkes und Vaterlandes und erfülle auch beim Hinscheiden an dem Kaiser das Wort: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Amen.

## Wochen-Rundschau.

Ein Ereigniß überragte in der letzten Woche sowohl an geschichtlicher Bedeutung wie an Tiefe und erschütternder Gewalt des Eindruckes so sehr alle anderen politischen Vorgänge, daß die letzteren hinter ihm weit zurücktraten. Kurze Zeit vor seinem 91. Geburtstag ist Kaiser Wilhelm aus dem Leben abgerufen worden. Eine Erkältung des greisen Monarchen, der man in der Bevölkerung anfangs keine ernstere Bedeutung beilegte, weil der Kaiser Dank seiner vortrefflichen Körperkonstitution öfters solche Anfälle glücklich und rasch überwunden hatte, nahm Mitte der Woche bedenklichere Er-

## Eichendorff.

Radbruch verboten.

(Schluß.)

— r. Den weiteren Lebens- und Entwicklungsgang Eichendorffs zu verfolgen, ist nicht der Zweck dieser flüchtigen Zeilen; wie er nach Vollendung seiner Studien zunächst zwei Jahre zu Hause blieb, um sich der prosaischen Aufgabe der praktischen Landwirtschaft und der poetischen Aufgabe der weiteren Entfaltung seiner Dichterbegabung zu widmen; wie er erst in Wien, dann in Preußen die Beamtenkarriere einschlug und vom Referendar bei der Regierung in Breslau zum katholischen Schulrath in Danzig und Marienwerder, später zum Oberpräsidialrath in Königsberg und schließlich zum vortragenden Rath für katholische Angelegenheiten im Kultusministerium avancirte, das mag man anderswo nachlesen. Wenn man auf seinen Lebenslauf nicht näher eingehen kann, als es im Rahmen eines Zeitungsartikels möglich ist, so müßte man die Weisheit eines Konversationslexikons austräumen, um von seinem Leben zu sprechen. Und da nimmt der geehrte Leser doch lieber gleich selber ein Lexikon zur Hand. Nur wäre es ihm zu empfehlen, daß er in diesem Falle nicht gerade das Brockhaus'sche nimmt; denn die Skizze des Brockhaus'schen Lexikons enthält ein paar recht auffällige Irrthümer und gibt nicht einmal das Geburtsdatum des Dichters richtig an. Die aufsteigende Linie seines Lebenslaufes endigt im Jahre 1831, mit dem Datum seiner Berufung ins Kultusministerium. Er hat in dieser Stellung keine großen Erfolge errungen, nach dem Eintritt der Kölner Wirren kam seine persönliche Ueberzeugung mit den Aufgaben seiner Beamtenstellung in Konflikt, die ihm schließlich den Austritt aus dem Staatsdienste als einzig mögliche Lösung erschienen ließen. Als unabhängiger Privatmann lebte er bald dort, bald hier, bis er in Neisse, wo sein Schwiegerohn als Offizier garnisonirte, sich eine bleibende Stätte

erlor. Nur auf seine Betheiligung als Freiwilliger an den Befreiungskriegen mag hier besonders hingewiesen werden. Ueber und Schwert konnte wie bei Krieger das Wappen seines Dichters abels sein. Wie Krieger trat auch Eichendorff, als König Friedrich Wilhelm III. im Februar 1813 den Aufruf zur Bildung von Freiwilligen-Corps erließ, in Lügow's Corps ein und es muß ihm hoch angerechnet werden, daß er in dem Augenblicke, in welchem ihm die Aussicht auf den Eintritt in die österreichische Staatsverwaltung nahe gerückt war, alle Pläne für seine eigene Zukunft unwarf, um für eine glücklichere Zukunft seines Vaterlandes zu kämpfen. Vom Lügow'schen Corps trat er dann in ein sächsisches und nach Napoleons Rückkehr aus Elba in ein rheinisches Landwehr-Regiment über, mit welchem er 1815 in Paris einzog.

Die eigenthümliche Richtung seines Talentes wies Eichendorff vorzugsweise auf die Lyrik und die Novellistik hin; auf diesen Gebieten errang er seine größten und nachhaltigsten Siege, während in seinen Dramen die Eintheiligkeit und Kraft der dramatischen Konzeption, in seinen Romanen die psychologische Tiefe und die Natürlichkeit der Entwicklung vielfach vernichtet wird. In seinen Novellen aber, und besonders in seinen Liedern und Balladen waltet der Zauber einer echt poetischen Darstellung; es verbindet sich in ihnen eine frische Originalität mit einer unübertrefflichen Zartheit und Innigkeit des Gefühlsausdruckes. Ob der Dichter einen teilevolleren Ton anschlägt oder einer frühlichen Stimmung folgt, oft weiß er dem, was ihn so bewegt, einen zugleich so wahren und edlen Ausdruck zu geben, so unmittelbar und kräftig auf die Seele des Hörers zu wirken, daß einige von seinen Liedern den Vergleich mit Goethes Liedern nicht zu scheuen brauchen. Das menschliche Herzenseben mit seinen zarten, innigen Regungen beobachtet er mit derselben Feinheit wie das Leben in der Natur, von dem er die reizendsten poetischen

Schilderungen gibt. Namentlich die Poesie des deutschen Waldes hat einen begeisterten und berufenen Sänger in ihm gefunden, mit ihr ist er auf das Innigste vertraut, ihre Schönheiten haben sich seinem Auge völlig erschlossen und er gibt ihre bedeutendsten Züge so wahr und treu in seinen Liedern wieder, daß bei dem Lesen dieser Lieder ein förmliches Bild in unserer Vorstellung entsteht. Dabei tönt eine Musik, ein Wohlklang der Worte, ein so zartes und feines Anklängen an die Sprache der Natur in diesen Liedern wieder, daß wir den Reiz begreifen, den viele seiner Dichtungen auf unsere ersten Tonkünstler ausübten. Eine sanfte Schwärmerei erklärt und idealisirt die Bilder, welche der Dichter uns vorführt, aber der Haug seiner Phantasie zum Romantischen und Wunderbaren wird durch die Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe seiner durch und durch tüchtigen Natur gemindert. Sein Gedächtniß wird von allen Freunden der Dichtkunst stets in Ehren gehalten werden, wenn auch Vieles von dem, was er geschaffen, der Vergessenheit anheimgefallen ist und nur ein kleiner, aber der werthvollste Theil seiner Dichtungen Eigentum unseres Volkes geworden, in den Nationalpark der im Herzen und Munde des Volkes lebenden Dicht übergegangen ist.

— Tübingen, 11. März. (Universität.) Prof. Raugisch von der evangel. theol. Fakultät hat die erbetene Entlassung auf September d. J. erhalten, um einem Ruf nach Halle zu folgen. Prof. v. Liebermeister von der medizinischen Fakultät hat einen glänzenden Ruf nach Leipzig ausgeschlagen und verbleibt hier. Am Tage der Entscheidung traf ihn das schwere Unglück, daß sein hoffnungsvoller 20jähriger Sohn, Studirender der hiesigen Universität, plötzlich an einem Herzschlag verstarb, nachdem er einen zweiten Sohn schon früher ebenfalls in jugendlichem Alter verloren.



scheinungsformen an. Appetitlosigkeit und öftere Störungen der Nachtruhe führten einen rasch fortschreitenden Kräfteverfall herbei, der bei dem hohen Alter des erkrankten Herrn die schlimmsten Befürchtungen hervorrief. In Gottes unerforschlichem Rathe war es beschlossen, daß diese Befürchtungen sich bewahrheiten sollten; am 9. März früh fünf Minuten nach halb neun Uhr entschlief der Deutsche Kaiser sanft und schmerzlos. In unserer badischen Hauptstadt war man zum Bewußtsein der ersten Gefahr, die dem Leben des Kaisers drohte am Mittwoch Mittag gelangt, als mit Blitzesschnelligkeit die Nachricht sich in der Stadt verbreitete, die Großherzoglichen Herrschaften seien auf telegraphische Berufung mittelst Sonderzuges nach Berlin abgereist. Angstvoll harrete man der rasch auf einander folgenden Nachrichten vom Krankenbette des innig verehrten Monarchen; leider brachten diese Nachrichten aber nicht die ersehnte Kunde einer Besserung in dem Befinden des hohen Patienten, sondern sie bereiteten im Gegentheil langsam auf das Schlimmste vor. Am Freitag Morgen, nachdem einige Stunden zuvor eine verfrühte, aus einem Mißverständnis entsprungene Meldung vom Tode des Kaisers in Umlauf gekommen war, traf die über Alles traurige und schmerzliche Nachricht bei uns ein: Kaiser Wilhelm ist entschlafen. Die Nachricht brachte tiefe Trauer und bittere Wehmuth in jedes Haus. Jedem patriotisch fühlenden Herzen ging der Verlust so nahe, als ob der Tod in die eigene Familie eingegriffen hätte und in der That fühlte die ganze deutsche Nation in dieser ersten Stunde sich als eine einzige Familie die ihr Oberhaupt, ihren treu fürsorgenden Vater verloren hat. Mit einem Schlage verstummte das gesellschaftliche Leben und die Stätten der Kunst lagen öde und still im weiten Umfange des ganzen Deutschen Reichs; überall sprach sich Bekümmerniß und Bestürzung aus. Wenn das hohe Alter des Kaisers auch wiederholt den Gedanken an das Ereigniß, das dem deutschen Volke ja nach dem Gange der Natur nicht erspart bleiben konnte, nahe gelegt hatte und wenn gerade in den letzten Tagen dieser Gedanke sich nicht hatte abweisen lassen, so traf doch der wirkliche Eintritt der gefürchteten Katastrophe mit überwältigender Wucht. Und nicht auf Deutschland, nicht auf die Deutschen des Auslandes blieb der erschütternde Eindruck der Trauernachricht beschränkt; alle Völker des Erdkreises nahmen Theil daran, denn wie der Ruhm des großen Helden, so hatte auch die Verehrung seiner unvergleichlichen Herrschergröße die Welt erfüllt. In allen Parlamenten drängte die Nachricht aus der deutschen Reichshauptstadt das Interesse an den eigenen Landesangelegenheiten zurück; auf die Bevölkerungen wirkte sie wie ein Ereigniß, welches alle Staaten der Welt zugleich unmittelbar berührte. Es bot sich das vielleicht nie zuvor in der Geschichte dagewesene Schauspiel, daß die Völker des ganzen Erdballs, alle Nationen und Rassen, welche die Zivilisation mit einander in Berührung gebracht, den Tod eines Menschen betrauereten. Den Erben der deutschen Kaiserkrone traf die Nachricht ferne von der Heimath, im Süden, wo er selbst Genesung von schwerer Krankheit suchte. Die Sorge für das Wohl der Nation, das ihm jetzt anvertraut ist, mußte die Sorge für die eigene Gesundheit bei ihm zurückdrängen; der zur Regierung berufene Kaiser Friedrich reiste am Samstag früh mit seiner Familie von San Remo ab, um nach Deutschland zurückzukehren.

Durch die Krankheit des Kaisers Wilhelm und den, in Folge der überaus schmerzlichen Wendung dieser Krankheit eingetretenen Regierungswechsel ist das Interesse an den politischen Fragen, welche die ausländischen Staaten bewegen, zeitweilig bei uns sehr abgeschwächt; doch ist auch im Verlaufe der letzten Woche nicht viel geschehen, was besonderer Hervorhebung bedürfte.

In Oesterreich steht noch immer der Schulantrag des Prinzen Liechtenstein auf der Tagesordnung der allgemeinen außerparlamentarischen Diskussion; wann er auf die Tagesordnung des Reichstags gestellt werden wird, ist dagegen noch ungewiß. Die Aussichten für die erste Lesung des Antrages sind trotz aller von den Freunden des Antragstellers zur Schau getragenen Siegesgewißheit keineswegs die besten. Es ist sogar zweifelhaft geworden, ob die Debatte über den Antrag überhaupt vor Oestern stattfinden wird. Zwar hat der Czekenklub beschloffen, aus der Verweigerung des Antrags an den Ausschuss eine Fraktionsfrage zu machen; aber es fehlten bei der betreffenden Sitzung so viele Mitglieder des Klubs, während von vielen der Erschienenen so schwerwiegende Einwendungen gegen den Antrag erhoben wurden, daß wahrscheinlich außer jenen drei Klubmitgliedern, die ausdrücklich erklärten, sie würden von ihrem statutarischen Rechte der Stimmenthaltung Gebrauch machen, auch noch andere, unter dem Eindruck der von ihren Wählern gegen den Antrag eingereichten Petitionen und Beschwerden, sich der Abstimmung enthalten werden. Der Polenklub hat im gegenwärtigen Augenblick eine Galizien viel näher interessirende Frage zu lösen; die Verathung der Branntweinsteuer nimmt jetzt die Zeit des Polenklubs ganz in Anspruch, so daß derselbe bisher über den Antrag noch nicht berathen hat. Aber auch in dieser Fraktion fehlt es nicht an Stimmen gegen den Antrag und da man fürchtet, daß eine Anzahl polnischer Abgeordneter es gleichfalls vorziehen wird, sich der Abstimmung zu enthalten, so ist der Antrag immer noch nicht auf die Tagesordnung gestellt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses selbst scheint Grund zu haben, die Vertagung der Debatte zu wünschen.

Der Stillstand in der Entwicklung der bulgarischen Angelegenheit dauert noch an. Am Samstag trat in Sofia der Ministerrath zusammen, um die Note der Pforte zu besprechen und darüber Beschluß zu fassen, was gegenüber diesem Schritte der Pforte zu thun sei. Nach welcher

Richtung hin sich die Beschlüsse der Minister bewegt haben, ist indeß noch nicht bekannt. Die Bildung zweier kompletter Kompagnien, einer für jeden Militärbezirk, die durch einen Erlaß des bulgarischen Kriegsministers angeordnet worden ist, scheint darauf hinzuweisen, daß man sich in Bulgarien auf Widerstand vorbereitet. Nicht recht im Einklang mit dieser Annahme steht jedoch die Absicht des Prinzen, in etwa 14 Tagen seine Mutter nach Wien zu begleiten.

Für die hohe Verehrung, welche man dem entschlafenen Deutschen Kaiser überall im Auslande und auch in der öffentlichen Meinung derjenigen Länder zollt, die uns mit Sympathiebezeugungen nicht verwehrt haben, zeugt die im Ganzen würdige Haltung der französischen Presse. Die große Mehrzahl der französischen Blätter und vor Allem die maßgebenden Organe der französischen Zeitungswelt ließen der geschichtlichen Größe und den edlen Eigenschaften des Verewigten Gerechtigkeit widerfahren. Wenn am Todestag des Kaisers Wilhelm ein schmächtliches Pamphlet auf den Pariser Boulevards dargeboten wurde, so ist es Niemand beigemessen, für diese traurige Probe von Gefinnungs- und Gefühlslosigkeit die öffentliche Meinung verantwortlich zu machen. Daß die Zukunftsbeurtheilungen der französischen Blätter nicht frei von Befangenheit und Einseitigkeit waren, kann nicht Wunder nehmen.

#### Deutschland.

\* Berlin, 12. März. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung aus Charlottenburg hatte Seine Majestät der Kaiser eine verhältnißmäßig gute Nacht und fühlt sich heute erfrischt. Der Kaiser befahl den Reichskanzler zum Vortrag.

— Das Testament Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm's wurde gestern eröffnet.

— Dem Vernehmen nach „B. P. N.“ nach soll nach der kaiserlichen Residenz Charlottenburg ein Garde-Infanterie-Bataillon gelegt werden.

— Am Samstag Nachmittag begaben sich der Großherzog von Baden nebst Gemahlin nach dem Mausoleum in Charlottenburg, um an den Gräbern der verewigten Großeltern zu beten. Die Großherzogin legte einen prachtvollen Kranz an der Gruft der Königin Luise nieder. Hiernach besichtigten die Herrschaften die für Kaiser Friedrich bestimmten Zimmer im Schloße.

— Im Abgeordnetenhaus verlas gestern der Präsident ein Schreiben des Staatsministeriums, unterzeichnet vom Fürsten Bismarck, datirt vom 9. März 1888, welches das Ableben des Königs Wilhelm und die Thronbesteigung des Königs Friedrich III. anzeigt, ferner das Schreiben des Kaisers Friedrich an den Reichskanzler mit dem Dank des Kaisers an das Staatsministerium für seine treue Hingebung an den Kaiser Wilhelm und mit der Hoffnung auf den Bestand Aller bei der schweren Aufgabe, welche dem Kaiser geworden. Hierauf erklärte der Präsident dem Hause, er werde die nächste Gelegenheit wahrnehmen, um dem Kaiser Friedrich womöglich durch eine Deputation die Aushandlung der Treue, Anhänglichkeit und Ehrerbietung des Hauses anzusprechen, sobald dies gnädig gestattet werde. Die Ansprache endet mit einem Hoch auf den Kaiser Friedrich. Die Mitglieder hatten die Rede stehend angehört.

— Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Unter den dem Reichskanzler zugegangenen Beileidsbezeugungen sind hervorzuheben diejenigen des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Württemberg, welche in warmen, sympathischen Worten ihren tiefen Schmerz über das Hinscheiden des Kaisers Wilhelm ausdrücken; ferner Telegramme Crispien's, welche zugleich Namens des Senats und der Kammer die Theilnahme Italiens bekunden, weiter ein Telegramm des rumänischen Ministeriums und schließlich Telegramme aus den fernsten Erdtheilen, aus New-Orleans, Nicaragua, Chicago, Valparaiso und Rio. (Was die Beileidsbezeugungen aus überseeischen Städten betrifft vergl. auch die Depeschen aus New-York und Melbourne.)

— Infolge des Ablebens Seiner Majestät des Kaisers und Königs sind dem Oberbürgermeister Dr. v. Jordanbeck die nachstehenden Telegramme zugegangen: „Rom, 9. März 1888. La ville de Rome dans ce jour de douleur mêle ses larmes à celles de la ville de Berlin et de l'Allemagne entière devant le cercueil de l'Empereur glorieux et bien-aimé. Marquis Guiccioli, F. S. F. de syndic de Rome.“ (Rom vereinigt an dem heutigen Schmerzentage an dem Sarge des ruhmreichen und vielgeliebten Kaisers seine Thränen mit denen Berlins und ganz Deutschlands.) „Bologna, 9. März 1888. La città di Bologna associandosi al lutto che ha colpito l'intera Germania esprime a cotesta illustre metropoli i sentimenti del più profondo cordoglio per la morte del suo amato e glorioso imperatore. Dall'olio, assessore delegato.“ (Bologna theilt die Trauer, die ganz Deutschland betroffen hat, und spricht der erleuchteten Hauptstadt aus Anlaß des Todes ihres geliebten und ruhmreichen Kaisers die Gefühle seines tiefsten Beileids aus.)

— Die Nachrichten hiesiger Blätter, der kommandirende General des 4. Armeekorps, Graf v. Blumenthal, sei auf sein Ansuchen in den Ruhestand getreten und an seine Stelle der Kommandeur der 8. Division, Generalleutnant v. Grolmann, der seit längerer Zeit in militärischen Kreisen als einflussreicher voranschreitender Nachfolger Blumenthals gilt, mit der Führung des Corps beauftragt worden, entbehrt, zuverlässiger Erkundigung zufolge, der Begründung. Graf Blumenthal hatte vom verstorbenen Kaiser mit Rücksicht darauf, daß das Gebüde des Generalkommando's in Magdeburg Vieles zu wünschen übrig läßt, die Erlaubniß erhalten, den Winter über in Berlin zu wohnen und von hier aus sein Corps zu führen.

— Nach den in dritter Etatsberathung des Reichstags gefaßten Beschlüssen beträgt die Gesamtausgabe des Reichs für 1888/89 1 207 778 074 Mark. An Matrifularbeiträgen haben nach der Schlusszusammenstellung für dasselbe Etatsjahr aufzubringen: Preußen 113 658 088 Mark (im Jahre 1887/88 100 580 169 Mark); Bayern 27 153 501 Mark (31 423 821 Mark), Sachsen 12 765 724 Mark (11 263 341 Mark), Württemberg 10 080 971 Mark (11 471 096 Mark), Elsaß-Lothringen 7 118 732 Mark (6 459 414 Mark). Weniger als im Vorjahre haben an Matrifularbeiträgen aufzubringen die Staaten Bayern, Württemberg und Baden. Für alle Bundesstaaten zusammen beziffern sich die Beiträge auf 197 218 213 Mark, während sie pro 1887/88 186 937 315 Mark betragen.

— Das neueste Monatsheft zur Statistik des Deutschen Reichs (Januar-Heft 1888) enthält die Nachweisungen über die Erzeugung des Tabaks, Ein- und Ausfuhr von Tabak und Tabakfabrikaten, sowie Ertrag der Tabakabgaben im deutschen Zollgebiet während des Erntejahres (1. Juli bis 30. Juni) 1886/87. Der Umfang des Tabakbaues, welcher von 1881—1885 ununterbrochen zurückgegangen war, hat sich 1886 gegen das Vorjahr wieder etwas gehoben, indem 19 843 Hektar mit Tabak bepflanzt worden waren, gegen 19 529 Hektar im Jahre 1885. Doch hat sich die Zunahme nicht auf alle Gebiete, in denen Tabak gebaut wird, erstreckt, vielmehr hat in der Pfalz, in Mittel- und Unterfranken, Schlesien, dem Rheinlande und Westfalen der Tabakbau im Vergleich zum Vorjahre abgenommen. Geerntet wurden 38 585 Tonnen trockene (hachreife) Tabakblätter gegen 38 548 Tonnen im Jahre 1885, durchschnittlich auf 1 Hektar 19.4 bzw. 19.7 Doppelcentner. Der Menge nach war der Ertrag der Tabakernte des Jahres 1886 im Allgemeinen nur ein mittelmäßiger, dagegen war die Qualität des gereinigten Tabaks fast durchweg eine gute und erheblich bessere, als im Vorjahre, weshalb derselbe seitens der Pflanzer in der Regel leicht und verhältnißmäßig rasch an die Händler und Fabrikanten abgesetzt werden konnte. Der mittlere Preis für 100 kg trockener Tabakblätter ist für das Erntejahr 1886/87 zu M. 78.3 und für das Vorjahr zu M. 75.6 ermittelt, wobei die Steuer mit eingerechnet ist. Für die Einfuhr an Tabak und Tabakfabrikaten ist ein Werth von 68.7, für die Ausfuhr von M. 5.3 Millionen berechnet gegen 66.5 bzw. M. 8.8 Millionen im Erntejahr 1885/86. Der Ertrag der Tabaksteuer belief sich (einschließlich der Abgabe von Surrogaten und abzüglich der Steuererlasse) auf M. 11 092 772, der Zollertrag auf 36 992 303 Mark und die bezahlten Ausfuhrvergütungen (rückvergütete Steuer und rückvergüteter Zoll) betragen M. 560 540 demnach stellte sich der Nettoertrag der Tabakabgaben auf M. 47 534 535 oder M. 1.02 auf den Kopf der Bevölkerung gegen M. 43 921 373 oder M. 0.95 auf den Kopf im Erntejahr 1885/86. Der Verbrauch von fabrikationsreifem Rohtabak im deutschen Zollgebiet ist für die 26 Jahre 1861—1886 auf einen jährlichen Durchschnitt von 62 464 Tonnen oder 1.32 kg auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, für den Durchschnitt der sechs Erntejahre 1881/82—1886/87, zu 1.41 kg auf den Kopf gegen 1.71 kg in 1876/77—1880/81, 1.84 kg in den Erntejahren 1871/72 bis 1875/76, 1.33 kg in den Kalenderjahren 1866—1870 und 1.31 kg in den Kalenderjahren 1861—1865.

Dresden, 11. März. Zu den Befehlsfeierlichkeiten werden Seine Majestät der König sowie die Prinzen Georg und August sich nach Berlin begeben.

Stuttgart, 9. März. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs ist seinem äußeren Verlauf nach in der üblichen Weise in Stadt und Land begangen worden; die jüngste Erkrankung des Königs und die seit neuestem eingetretene Wiedergenesung, sowie der überall mit Freude aufgenommene landesväterliche Gruß, den der König Tags zuvor dem württembergischen Volke von Florenz aus entbot, verleiht aber dem Feste einen noch herrlicheren Charakter als gewöhnlich. Auch heute liegt wieder eine Kundgebung des Königs an seine Unterthanen vor: Er läßt durch das kgl. Kabinett im „Staats-Anzeiger“ folgende eigenhändige Zeilen veröffentlichen: „Meinen Dank für alle Beweise treuer Anhänglichkeit. Gruß an die Heimath von ihrem Landesvater König Karl.“ — In Florenz wurde das Fest in aller Stille begangen. Der König war außer Bett und nahm die Glückwünsche und Blumenpenden seiner nächsten Umgebung entgegen. Zu Besuch erschienen der Herzog von Leuchtenberg und der auf der Rückreise aus Rom begriffene Fürst Waldburg-Zeil-Trauchburg, Präsident der Kammer der Standesherren, mit einigen jüngeren Mitgliedern des Hauses Waldburg. Dieselben wurden von der Königin zur Tafel gezogen, an welcher der König noch nicht teilnehmen darf. — Der Sommerfahrplan der württembergischen Bahnen ist festgestellt. Daraus ist mitzutheilen: der Vormittagszug Stuttgart-Bruchsal trifft künftig statt 10<sup>21</sup> Vormittags schon 9<sup>50</sup> in Bruchsal ein und hat unmittelbaren Anschluß nach Heidelberg (10<sup>30</sup>) und Frankfurt a. M. (2<sup>00</sup>); der Personenzug Stuttgart-Mühlacker, der 11<sup>35</sup> Vormittags in Mühlacker eintrifft, wird nach Bruchsal (12<sup>12</sup>) weitergeführt und hat ebenfalls Anschluß nach Heidelberg und Frankfurt. Ebenso wird der Personenzug Mühlacker-Stuttgart (Abg. 3<sup>22</sup> Nachm.) künftig schon von Bruchsal (Abg. 2<sup>18</sup> Nachm.) abgeführt. Schnellzüge sollen eingelegt werden: Stuttgart ab 5<sup>30</sup> Nachmittags, Bruchsal an 7<sup>25</sup>; Bruchsal ab 7<sup>25</sup>, Stuttgart an 9<sup>25</sup>. Die bisherigen zwischen Wildbad und Pforzheim fahrenden gemischten Züge werden in reine Personenzüge verwandelt und eine neue Abendverbindung mit Wildbad über Mühlacker hergestellt. Zu den Zügen Freudenstadt-Schiltach werden die Anschlüsse verbessert. Auch auf dem Strecken Rottweil-Zimmendingen und Rottweil-Billingen werden die Aufenthaltzeiten verkürzt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. März. Die Erzherzöge Friedrich, Leopold und Salvator machten heute dem hochwürdigen Prinzen Keuf Beileidsbesuche. — In den evangelischen Kirchen wurden von den Kanzeln ein warmer Nachruf für den verstorbenen Kaiser Wilhelm gehalten.

#### Italien.

Rom, 11. März. Durch königliche Verordnung vom







**Todesanzeige.**  
 M. 232. Emmendingen  
 Schmerzerfüllt theilen wir  
 Freunden und Bekannten  
 die traurige Nachricht mit, daß  
 heute Abend 7 1/4 Uhr unser lieber  
 theurer Gatte und Vater  
**Christian Mahla,**  
 Groß-Oberingenieur, Ritter des  
 bayerischen Löwen-Ordens,  
 nach kurzer Krankheit gestorben ist.  
 Dies statt besonderer Anzeige.  
 Emmendingen, 10. März 1888.  
 Emma Mahla, geb. Fallner.  
 Anna Mahla.  
 Lina Mahla.

**Actien-Gesellschaften.**  
 Banken, Fabriken, Foss- und  
 Manneverwaltungen erhalten ihre  
 Publikationen in allen Zeitungen an  
 schnellsten, gewissenhaftesten und billi-  
 gsten unter promptester Lieferung der be-  
 zugsblätter bei etwa vorgeschriebenen  
 Terminen ausgeführt durch die  
 älteste **Annuncien-Expedition**  
**Haasenstein & Vogler**  
 in Karlsruhe. R. 724.2.

**Ein Notariatsgehilfe**  
 mit guten Zeugnissen, der selbständig  
 zu arbeiten im Stande ist, sucht Stelle.  
 Näheres in der Expedition dieses  
 Blattes. M. 76.1.

**Offizier-Handschuhe**  
 in  
 Wildleder,  
 halb und ganz  
 gelaucht.  
 Grosses Lager.  
 Rasche  
 Extra-Anfertigung.  
 Handschuh-  
 Wasch-Anstalt.

**Ludwig Oehl, Karlsruhe,**  
 Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.  
**NB. Militär-Halsbinden  
 & Rosensträger aller  
 Systeme.** M. 222.2.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Essentielle Anstellungen.  
 N. 63.1. Nr. 3636. Engen. Der  
 minderjährige August Margraf von  
 Hilsingen, vertreten durch den Klag-  
 vormund Georg Margraf von da,  
 dieser vertreten durch Rechtsanwalt  
 Saleich in Konstanz, klagt gegen den  
 Severin Dietrich, Bierbrauer von  
 Hilsingen, s. It. an unbekanntem Orten  
 abwesend, aus Alimentationsbeitrag,  
 mit dem Antrage auf Urtheil dahin:  
 Der Beklagte sei schuldig, zur Er-  
 nährung des am 2. Januar 1888 ge-  
 bornen August Margraf in Hilsingen  
 für die Zeit von der Geburt dieses  
 Kindes bis zu dessen vollendeten 14.  
 Lebensjahre einen wöchentlichen Ernäh-  
 rungsbeitrag von 1 Mark 30 Pf., in  
 vierteljährlichen vorauszahlbaren Raten  
 zu zahlen dem Klagvormund Georg  
 Margraf von Hilsingen zu bezahlen  
 und die Kosten des Rechtsstreits ein-  
 schließlich der Kosten des Urtheilsver-  
 fahrens zu tragen, und ladet den Beklag-  
 ten zur mündlichen Verhandlung des  
 Rechtsstreits vor das Großb. Amtsge-  
 richt Engen auf.  
 Montag den 7. Mai 1888,  
 Vormittags 11 Uhr.  
 Zum Zweck der öffentlichen Zustel-  
 lung wird dieser Auszug der Klage be-  
 kannt gemacht.  
 Engen, den 8. März 1888.  
 Der Gerichtsschreiber  
 des Großb. Amtsgerichts:  
 J. Schaffner.

N. 53.1. Nr. 3650. Mannheim.  
 Die Ehefrau des Schuhmachers Lu-  
 wig Philipp Spangenberg, Bar-  
 bara, geb. Hertel in Heidelberg, ver-  
 treten durch Rechtsanwalt Fürst von  
 da, klagt gegen ihren Ehemann, an  
 unbekanntem Orten abwesend, wegen  
 harter Mißhandlung, grober Verun-  
 achtung und mehr als dreijähriger  
 Abwesenheit, auf Scheidung der zwi-  
 schen den Streittheilen am 16. Novbr.  
 1871 in Schwesheim geschlossenen Ehe,  
 und ladet den Beklagten zur mündlichen  
 Verhandlung des Rechtsstreits vor die  
 II. Civilkammer des Großb. Land-  
 gerichtes zu Mannheim auf.  
 Samstag den 2. Juni 1888,  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem  
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
 zu befehlen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
 lung wird dieser Auszug der Klage  
 bekannt gemacht.  
 Mannheim, den 5. März 1888.  
 Schulz,  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.



C. H. BURK, STUTTGART.

Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.  
**Burk's Arznei-Weine.**  
 Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm.  
 Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.  
**Burk's Pepsin-Wein.** (Pepsin-Essenz) Verdauungs-Flüssigkeit, dienlich bei schwachem  
 oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses  
 von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1. — M. 2. — und M. 4. 50  
**Burk's China-Malvasier** ohne Eisen, süss-  
 selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen  
 à M. 1. — M. 2. — und M. 4. —  
**Burk's Eisen-China-Wein.** wohlschmeckend  
 und leicht verdautlich. In Flaschen à M. 1. —  
 M. 2. — und M. 4. 50  
 Man verlange ausdrücklich Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein  
 u. s. w. und besuche die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Be-  
 schreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.  
**Detail-Verkauf nur in Apotheken.**  
 C. H. Burk  
 R. 629.2.

**Deutscher Phönix.**

**Sechshundvierzigste General-Versammlung.**  
 Die Aktionäre des Deutschen Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frank-  
 furt a. M., werden hiermit zu der  
**Dienstag den 10. April 1888, Vormittags 10 Uhr,**  
 im Lokale der Gesellschaft (kleiner Hirschgarten 14) hier stattfindenden 46. Ge-  
 neral-Versammlung eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Bericht der Direktion und des Verwaltungsrathes über das abgelaufene  
 Geschäftsjahr.
  2. Bericht des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.
  3. Genehmigung der Jahres-Rechnung und der von dem Verwaltungsrathe  
 bestimmten Dividende von 1887.
  4. Wahl des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses pro 1888.
  5. Erneuerung des Verwaltungsrathes und der Section Karlsruhe.

Die Aktionäre oder deren Bevollmächtigte werden ersucht, in der Zeit  
 vom 28. März bis 4. April d. J. in dem Bureau der Gesellschaft in Frank-  
 furt a. M. oder auf dem Bureau der Section in Karlsruhe sich persön-  
 lich oder schriftlich anzumelden und über ihre statutenmässige Berechtigung durch  
 Angabe der Nummern der auf ihre Namen in die Register der Gesellschaft ein-  
 getragenen Aktien, die Bevollmächtigten ausserdem durch Einreichung ihrer mit  
 gesetzlichem Stempel versehenen Vollmachten sich zu legitimiren, wogegen ihnen  
 die erforderlichen, mit der Zahl der ihnen zuzurechnenden Stimmen versehenen Ein-  
 trittskarten verabfolgt werden.  
 Frankfurt a. M., den 10. März 1888. M. 236.1.  
**Die Direction:** Der Verwaltungsrath:  
 C. Lämmerhirt. von Heyder,  
 Präsident.

**Donauessinger Pferdemarktlotterie.**

Bei der heute vor Notar und Zeugen stattgehabten Ziehung haben fol-  
 gende **Losnummern** gewonnen:  
 101, \*111, 291, \*445, 647, \*763, \*1257, 1451, \*1508, \*1757, 2041, \*2071,  
 \*2150, 2406, \*2811, \*2902, \*3321, 3406, 4273, \*4409, 4531, 4663, \*4703, 4712,  
 \*4762, 4830, \*4992, \*5025, 5051, 5071, 5204, 5393, \*5530, 5629, \*6031, 6133,  
 \*7180, 7303, \*7441, \*7807, \*8346, 8416, 8429, \*8489, \*8510, 8597, 8685,  
 \*9439, \*9613, 10057, 10126, \*10476, 10517, 10710, 10819, \*10947, \*10972,  
 11109, \*11159, \*11252, \*11449, 11569, 11618, \*11808, \*12226, \*12318, \*12733,  
 12989, 13010, \*13242, 13688, \*14226, 14297, 15156, \*16044, \*16584,  
 \*16631, \*16873, 16884, \*17394, 17761, 18408, \*18828, 18839, \*19001, \*19411,  
 \*20260, 20624, 21886, 21857, 22350, 22339, \*22494, \*22574, \*22590, \*22596,  
 \*22822, 22973, \*23011, \*23236, 23701, \*23898, \*24079, \*24657, \*24877.  
 Nr. 10476 und 8346 haben je 2 Schaafentperde, Nr. 11449 hat ein  
 Reitpferd und die mit \* bezeichneten Nummern haben je ein Pferd gewonnen.  
 Die Gewinne stehen vom Ziehungstage an auf Rechnung und Gefahr der  
 Gewinner und werden nur gegen Zurückgabe der betreffenden, amtlich gestemp-  
 ten Quote ausgeliefert.  
 Die Gewinne sind binnen 3 Wochen in Empfang zu nehmen, widrigen-  
 falls der Anspruch auf dieselben verloren ist.  
 Donauessingen, den 9. März 1888. M. 234.  
 Der Gemeinderath.

**Landwirthschaftliche Lehranstalt Hochburg.**

Der diesjährige Ostbaukursus beginnt am **Dienstag dem 3. April.**  
 Der Unterricht wird in zwei Zeitabschnitten (Frühjahr und Spätsommer) erteilt.  
 Weniger bemittelten Schülern können auf Grund gemeinderäthlicher Vermögens-  
 und Vermögenszeugnisse folgende Vergünstigungen eingeräumt werden:  
 1. Gänzlicher oder theilweiser Nachlass der Verpflegungskosten.  
 2. Erlass der Reisekosten von ihrer Heimath nach der Hochburg und zurück.  
 3. Arbeitsvergütung bis zu 70 Pf. für den vollen Arbeitstag.  
 Die Teilnehmer müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben. Anmel-  
 dungen nimmt entgegen  
 Der Vorstand:  
 F. Giehl. M. 226.1.

**Hof-Versteigerung.**

Am **Montag dem 26. März 1888, Nachm. 3 Uhr,**  
 werden im Gemeindegewerkschaftshaus zum „Hirschen“ in Wagensteig aus  
 dem Nachlasse des Bauers Eduard Mayer dort und seiner ersten  
 Ehefrau auf Antrag der Erben mit obervormundschaftlicher Genehmi-  
 gung öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen,  
 wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöset wird, folgende Liegen-  
 schaften:  
 A. Der Gemarkung Wagensteig:  
 I. Ein geschlossenes Hofgut, den sog. Hansmairerhof, enthaltend:  
 a. Haus Nr. 47. Ein zweistöckiges Wohnhaus von Stein, ein  
 Waschküchen, Schweineställe mit Wohnungüberbau, Speicher,  
 Mahlmühle, Sägemühle und Blochschauer mit Stallung,  
 b. Haus Nr. 48. Ein Berghaus mit Scheuer von Blockwä-  
 den, auf dem Ditten,  
 c. Haus Nr. 49. Ein desgleichen im sog. Todtnau,  
 d. Haus Nr. 50. Ein desgleichen im Sommerberg,  
 e. — Morg. 105 Ruth. Haus- und Hofplatz,  
 f. 49 " 42 " Ackerfeld,  
 g. 29 " 203 " Matten,  
 h. 211 " 332 " Brand- und Waidfeld,  
 i. 46 " 162 " Debung und  
 k. 87 " 111 " Wald.  
 zus. 424 Morg. 155 Ruth.  
 Diese Liegenschaften in der unteren Wagensteig gelegen.  
 II. 1 Morgen Ackerfeld, der sog. Hünsl-Krähenacker, am Gries-  
 doppelbach gelegen.  
 D. 3. l. u. II. zus. taxirt 102 950 M.  
 B. Gemarkung Unteribenthal:  
 7 Morg. 189 Ruth. Wald im Winterberg, taxirt 1850 M.  
 Jeder Steigerer hat einen annehmbaren Bürgen sogleich zu stellen.  
 Freiburg, den 7. März 1888.  
 Großherzogl. Notar  
 Straub.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Essentielle Anstellung.**  
 N. 233.1. Nr. 2462. Konstanz.  
 Alban Kund von Biesendorf, s. It. im  
 Männerzuchtshaus in Bruchsal, ver-  
 treten durch Rechtsanwalt Beyerle in  
 Konstanz, klagt gegen seine Ehefrau,  
 Nechtelbe, geb. Allweier von Biesen-  
 dorf, deren Aufenthalt zur Zeit un-  
 bekannt ist, wegen Ehebruchs, mit dem  
 Antrage, die von den Streittheilen am  
 26. September 1877 eingegangene Ehe  
 für geschieden zu erklären, und habe  
 die Befugnisse der Kosten des Rechtsstreits  
 zu tragen, und ladet die Beflagte zur  
 mündlichen Verhandlung des Rechts-  
 streits vor die I. Civilkammer des Gr.  
 Landgerichts Konstanz auf.  
 Dienstag den 29. Mai d. J.,  
 Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem  
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
 zu befehlen.  
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-  
 lung wird dieser Auszug der Klage be-  
 kannt gemacht.  
 Konstanz, den 10. März 1888.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
 Rothweiler.

**Konkursverfahren.**

N. 65. Nr. 1962. St. Blasien.  
 Ueber das Vermögen des Bäckers Max  
 Schauble und seiner Ehefrau, Adel-  
 haid, geb. Böhrler in Häusern, wird, da  
 Konkursgläubiger es beantragt haben  
 und die Gemeinsschuldner zahlungs-  
 unfähig sind, heute am 10. März 1888,  
 Nachmittags 4 Uhr, das Konkursver-  
 fahren eröffnet.  
 Der Rechnungssteller Schmidt in  
 St. Blasien wird zum Konkursver-  
 walter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 3.  
 April 1888 bei dem Gerichte anzu-  
 melden.  
 Es wird zur Beschlußfassung über die  
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie  
 über die Bestellung eines Gläubiger-  
 ausschusses und eintretenden Falls über  
 die in § 120 der Konkursordnung be-  
 zeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung  
 der angemeldeten Forderungen auf  
 Dienstag den 10. April 1888,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 vor dem Gr. Amtsgericht hier Termin  
 anberaumt.

**Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Vermessungs-  
 werke und der Lagerbücher nachfolgen-  
 der Gemarkungen ist im Einverständnis  
 mit den Gemeinderäthen der betheiligten  
 Gemeinden Tagfahrt jeweils am dem  
 Rathhause der betreffenden Gemeinde  
 anberaumt, für die Gemarkung:  
 1. **Höf, Dienstag den 20. März**  
 d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 2. **St. Hart, Montag den 26. März**  
 d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 3. **Friedrichthal, Mittwoch den**  
 28. März ds. Js., Vormittags  
 8 1/2 Uhr.  
 4. **Ruffheim, Mittwoch den 4.**  
 April d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 5. **Kiedolsheim, Donnerstag den**  
 5. April d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 6. **Hochstetten, Samstag den 7.**  
 April d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 7. **Leopoldshafen, Montag den**  
 9. April d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 Die Grundeigentümer werden hier-  
 von mit dem Anfügen in Kenntniz ge-  
 setzt, daß das Verzeichniß der seit der  
 letzten Fortführung eingetretenen, dem  
 Gemeinderath bekannt gewordenen Ver-  
 änderungen im Grundbuche während  
 der acht Tagen vor dem Fortführungs-  
 termin zur Einsicht der Betheiligten auf  
 dem Rathhause aufgelegt; etwaige Ein-  
 wendungen gegen die in dem Verzei-  
 chniß vorgemerkten Veränderungen in dem  
 Grundbuche und deren Beurkundung  
 in Lagerbuch sind dem Fortfüh-  
 rungsbeamten in der Tagfahrt vorzu-  
 tragen.  
 Die Grundeigentümer werden gleich-  
 zeitig aufgefordert, die seit der letzten  
 Fortführung in ihrem Grundbuche  
 eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht  
 ersichtlichen Veränderungen dem Fort-  
 führungsbeamten in der bezeichneten  
 Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der  
 Form der Grundstücke eingetretenen Ver-  
 änderungen sind die vorgeschriebenen  
 Pläne und Messungen vor der  
 Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder  
 in der Tagfahrt bei dem Fortführungs-  
 beamten abzugeben, widrigenfalls die-  
 selben auf Kosten der Betheiligten von  
 Amtswegen beschafft werden müssen.  
 Karlsruhe, den 5. März 1888.  
 Der Bezirksgeometer:  
 Geier.

**Versteigerung.**

N. 54. Nr. 3836. Vörrach. Ueber  
 das Vermögen des Carl Kaufmann,  
 Kaufmann in Vörrach, wird auf An-  
 trag des Genannten heute am 9. März  
 1888, Vormittags 9 Uhr, das Konkurs-  
 verfahren eröffnet.  
 Waifenrichter Brisch hier wird zum  
 Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 5.  
 April 1888 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wird zur Beschlußfassung über die  
 Wahl eines anderen Verwalters, sowie  
 über die Bestellung eines Gläubiger-  
 ausschusses und eintretenden Falls über die  
 in § 120 der Konkursordnung bezeich-  
 neten Gegenstände auf  
 Freitag den 23. März 1888,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 zur Prüfung der angemeldeten Fode-  
 rungen auf  
 den 17. April 1888, Vorm. 9 Uhr,  
 vor dem unterzeichneten Gerichte anbe-  
 raumt.  
 Vörrach, den 9. März 1888.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Appel.

**Stellegefuhr als Buffet-  
 mädchen.**

Ein Mädchen aus  
 achtbarer Familie, das  
 schon gleicher Stellung vorgestanden,  
 sucht, gestützt auf gute Empfehlung,  
 eine Stelle in ein Buffet. Eintritt  
 könnte sofort geschehen.  
 Nähere Auskunft in der Expedition  
 dieses Blattes.  
 R. 75.

**Stellegefuhr als Buffet-  
 mädchen.**

Ein Mädchen aus  
 achtbarer Familie, das  
 schon gleicher Stellung vorgestanden,  
 sucht, gestützt auf gute Empfehlung,  
 eine Stelle in ein Buffet. Eintritt  
 könnte sofort geschehen.  
 Nähere Auskunft in der Expedition  
 dieses Blattes.  
 R. 75.

**Stellegefuhr als Buffet-  
 mädchen.**

Ein Mädchen aus  
 achtbarer Familie, das  
 schon gleicher Stellung vorgestanden,  
 sucht, gestützt auf gute Empfehlung,  
 eine Stelle in ein Buffet. Eintritt  
 könnte sofort geschehen.  
 Nähere Auskunft in der Expedition  
 dieses Blattes.  
 R. 75.

stich wird zum Konkursverwalter er-  
 nannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum  
 7. April 1888 schriftlich bei dem Ge-  
 richte oder mündlich zu Protokoll des  
 Gerichtsschreibers anzumelden.  
 Es wird zur Beschlußfassung über die  
 Wahl eines anderen Verwalters, über  
 die Bestellung eines Gläubiger-  
 ausschusses und eintretenden Falls über die  
 in § 120 der Konkursordnung bezeich-  
 neten Gegenstände sowie zur Prüfung der  
 angemeldeten Forderungen auf  
 Mittwoch den 18. April 1888,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-  
 min anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur  
 Konkursmasse gehörige Sache in Besitz  
 haben oder zur Konkursmasse etwas  
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
 an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen  
 oder zu leisten, auch die Verpflichtung  
 anerkennen, von dem Besitze der Sache  
 und von den Forderungen, für welche sie  
 aus der Sache abgeforderte Befriedi-  
 gung in Anspruch nehmen, dem Kon-  
 kursverwalter bis zum 7. April 1888  
 Anzeige zu machen.  
 Neustadt, den 8. März 1888.  
 Großb. bad. Amtsgericht.  
 gez. Dr. Köhler.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Birkel.

**Brüdenwarterstelle.**

Die Stelle eines Brüdenwarters bei  
 der Schiffbrücke zu Reichenburg a. Rh.  
 kommt auf 1. Juni d. J. zur Erledi-  
 gung. — Mit derselben ist der Bezug  
 eines je nach der Beschäftigung zu 700  
 bis 800 M. bemessenen Lohns verbunden,  
 wie die Benutzung einer Dienstwohnung  
 verbunden. Bewerber hiefür, welche  
 körperlich gesund, kräftig, gelehrte Schiff-  
 bauer, Wagner oder Zimmerleute und  
 der Stromschiffahrt kundig sein müs-  
 sen, worüber sie sich auszuweisen haben,  
 wollen sich bis spätestens 21. April  
 d. J. unter Vorlage ihrer Militär-  
 papiere, eines ärztlichen und eines Ver-  
 mögenszeugnisses, wie etwaiger sonstiger  
 entsprechender Nachweise bei unterzeich-  
 neter Stelle melden.  
 Freiburg, den 10. März 1888.  
 Großb. Rheinbau-Inspection.

**Bekanntmachung.**

Zur Fortführung der Vermessungs-  
 werke und der Lagerbücher nachfolgen-  
 der Gemarkungen ist im Einverständnis  
 mit den Gemeinderäthen der betheiligten  
 Gemeinden Tagfahrt jeweils am dem  
 Rathhause der betreffenden Gemeinde  
 anberaumt, für die Gemarkung:  
 1. **Höf, Dienstag den 20. März**  
 d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 2. **St. Hart, Montag den 26. März**  
 d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 3. **Friedrichthal, Mittwoch den**  
 28. März ds. Js., Vormittags  
 8 1/2 Uhr.  
 4. **Ruffheim, Mittwoch den 4.**  
 April d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 5. **Kiedolsheim, Donnerstag den**  
 5. April d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 6. **Hochstetten, Samstag den 7.**  
 April d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 7. **Leopoldshafen, Montag den**  
 9. April d. J., Vormittags 8 Uhr.  
 Die Grundeigentümer werden hier-  
 von mit dem Anfügen in Kenntniz ge-  
 setzt, daß das Verzeichniß der seit der  
 letzten Fortführung eingetretenen, dem  
 Gemeinderath bekannt gewordenen Ver-  
 änderungen im Grundbuche während  
 der acht Tagen vor dem Fortführungs-  
 termin zur Einsicht der Betheiligten auf  
 dem Rathhause aufgelegt; etwaige Ein-  
 wendungen gegen die in dem Verzei-  
 chniß vorgemerkten Veränderungen in dem  
 Grundbuche und deren Beurkundung  
 in Lagerbuch sind dem Fortfüh-  
 rungsbeamten in der Tagfahrt vorzu-  
 tragen.  
 Die Grundeigentümer werden gleich-  
 zeitig aufgefordert, die seit der letzten  
 Fortführung in ihrem Grundbuche  
 eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht  
 ersichtlichen Veränderungen dem Fort-  
 führungsbeamten in der bezeichneten  
 Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der  
 Form der Grundstücke eingetretenen Ver-  
 änderungen sind die vorgeschriebenen  
 Pläne und Messungen vor der  
 Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder  
 in der Tagfahrt bei dem Fortführungs-  
 beamten abzugeben, widrigenfalls die-  
 selben auf Kosten der Betheiligten von  
 Amtswegen beschafft werden müssen.  
 Karlsruhe, den 5. März 1888.  
 Der Bezirksgeometer:  
 Geier.

**Stellegefuhr als Buffet-  
 mädchen.**

Ein Mädchen aus  
 achtbarer Familie, das  
 schon gleicher Stellung vorgestanden,  
 sucht, gestützt auf gute Empfehlung,  
 eine Stelle in ein Buffet. Eintritt  
 könnte sofort geschehen.  
 Nähere Auskunft in der Expedition  
 dieses Blattes.  
 R. 75.

**Stellegefuhr als Buffet-  
 mädchen.**

Ein Mädchen aus  
 achtbarer Familie, das  
 schon gleicher Stellung vorgestanden,  
 sucht, gestützt auf gute Empfehlung,  
 eine Stelle in ein Buffet. Eintritt  
 könnte sofort geschehen.  
 Nähere Auskunft in der Expedition  
 dieses Blattes.  
 R. 75.

**Stellegefuhr als Buffet-  
 mädchen.**

Ein Mädchen aus  
 achtbarer Familie, das  
 schon gleicher Stellung vorgestanden,  
 sucht, gestützt auf gute Empfehlung,  
 eine Stelle in ein Buffet. Eintritt  
 könnte sofort geschehen.  
 Nähere Auskunft in der Expedition  
 dieses Blattes.  
 R. 75.

**Stellegefuhr als Buffet-  
 mädchen.**

Ein Mädchen aus  
 achtbarer Familie, das  
 schon gleicher Stellung vorgestanden,  
 sucht, gestützt auf gute Empfehlung,  
 eine Stelle in ein Buffet. Eintritt  
 könnte sofort geschehen.  
 Nähere Auskunft in der Expedition  
 dieses Blattes.  
 R. 75.

**Stellegefuhr als Buffet-  
 mädchen.**

Ein Mädchen aus  
 achtbarer Familie, das  
 schon gleicher Stellung vorgestanden,  
 sucht, gestützt auf gute Empfehlung,  
 eine Stelle in ein Buffet. Eintritt  
 könnte sofort geschehen.  
 Nähere Auskunft in der Expedition  
 dieses Blattes.  
 R. 75.